

geschrieben. Die 344 Blätter sind fol. 1—329 wohl von der Texthand, fol. 1—344 noch einmal am 12. Dezember 1888 (wie sich aus einer Notiz auf dem Vorsatzblatt ergibt) mit arabischen Ziffern durchgezählt worden. Der Codex besteht aus 34 Quinternionen, von denen die ersten 32 jeweils durch einen Kustoden am Lagenende kenntlich gemacht sind, sowie aus einem Binio am Schluß. Auf fol. 1^r stehen am oberen Rand die alten Signaturen *Cod. Colb. 284, Regius 3630*^{2,2}, darunter die moderne 2470. Der mit rotem Leder überzogene Holzdeckeleinband trägt in Golddruck eingeprägt das Wappen Colberts.

Es sind zwei Hände zu unterscheiden, von denen die erste fol. 1—329 in italienischer Rotunda (*Littera Bononiensis*)⁵⁰ aus der ersten Hälfte des 14. Jh., die zweite fol. 330—344 in italienischer Goticoantiqua⁵¹) aus etwas späterer Zeit schreibt. In der gesamten Hs. sind zahlreiche Trivialglossen und Bemerkungen zum Inhalt in einer Gebrauchsschrift des frühen 14. Jh. (*Notula*)⁵²) zugesetzt worden. Die Schrift ist sehr sauber, die Linien sind blind vorgezogen, die Initialen verschiedenfarbig, zumeist rot und blau ausgeführt.

Manche Anzeichen, wie die Zweispaltigkeit, der weite Rand, die blau-roten Initialen, die kastenförmig verzierten, jeweils in der Mitte der letzten Seite am unteren Rand stehenden Kustoden sowie die durchweg eingehaltenen Quinternionen würden zunächst auf eine in Bologna angefertigte Pecienhs. deuten⁵³), und auch die Schrift spräche zumindest nicht dagegen. Allerdings ist die in einer Hs. vielleicht Bologneser Herkunft überlieferte Vorschrift *pecicia* (sic) *una in una columna continet in longitudine LXII lineas et linea continet XXXII literas*⁵⁴) nicht ein-

nat. Paris. 1 (*Subsidia hagiogr.* 2, 1889) 127; L. Delisle, *Le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque Impériale* 1 (1868) 492; M. Faucon, *La librairie des papes d'Avignon, sa formation, sa composition, ses catalogues* (1316—1420) 2 (1887) 100; F. Ehrle, *Historia Bibliothecae Romanorum Pontificum tum Bonifatianae tum Avenionensis* 1 (1890) 361; Ph. Lauer, *Bibliothèque Nationale, Catalogue général des manuscrits latins* 2 (1940) 472—473; hier sind in der Beschreibung der Hs. ohne Rücksicht auf die tatsächliche Ordnung nacheinander opuscula, epistolae und sermones angeführt; G. Tabacco, *Vita Romualdi* S. VI—IX.

⁵⁰) Ähnlich der Abbildung bei Crous-Kirchner, *Die gotischen Schriftarten* Taf. 9 Abb. 14; Jean Destrez, *La Pecia dans les manuscrits universitaires du XIII^e et du XIV^e siècle* (1935) Taf. 23; vgl. B. Pagnin, *La littera bononiensis, studio paleografico*, *Atti del reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti* 93 (1933/34) 1593—1665.

⁵¹) Ähnlich Crous-Kirchner Taf. 11 Abb. 17.

⁵²) Vgl. Crous-Kirchner S. 14.

⁵³) Vgl. J. Destrez, *La Pecia* S. 43 ff.

⁵⁴) Karl Christ, *Pecia. Ein Kapitel mittelalterlicher Buchgeschichte*, *Zentralbl. f. Bibliothekswesen* 55 (1938) 25.